

Kinaesthetics Italia

# Auf zu neuen Ufern

Die Programme „Kinaesthetics Infant Handling“ und „Kinaesthetics in der Erziehung“ fassen in Italien langsam Fuß. Beate Scheidegger und ihre Interview-Partnerinnen berichten darüber.

In der Vergangenheit wurden in Italien vor allem Kinaesthetics-TrainerInnen im Programm „Kinaesthetics in der Pflege“ ausgebildet. Das hat sich mit der aktuellen Ausbildung von Kinaesthetics-TrainerInnen Stufe 1 in Milano verändert. An dieser nehmen die ersten Kinaesthetics-TrainerInnen teil, die als Kinderkrankenpflegende und ErzieherInnen arbeiten. Somit kann die Entwicklung in den Programmen „Kinaesthetics Infant Handling“ und „Kinaesthetics in der Erziehung“ beginnen. Beate Scheidegger hat mit den angehenden TrainerInnen über die Perspektiven dieser Programme und ihre Erfahrungen während der Ausbildung gesprochen.

**Beate Scheidegger:** Was sind Ihre interessantesten Erfahrungen, die Sie im vergangenen Jahr in Ihrer Ausbildung zu Kinaesthetics-Trainerinnen gemacht haben?

**Karmen Sölva:** Ich arbeite auf der Intensivstation für Frühgeborene in Bozen. Es war ein sehr intensives Jahr für mich. Was mich vor allem geprägt hat, ist die Erkenntnis, wie wichtig die eigene Bewegung für jeden von uns ist, nicht nur bei der Arbeit, sondern auch im alltäglichen Leben. Ebenso wurde mir klar, wie wichtig die eigene Bewegung der PatientInnen, in meinem Falle der Frühgeborenen, ist. Man muss ihnen die Möglichkeit geben, die Bewegungskompetenzen, die sie schon vor der Geburt erlernt haben, zu erhalten, zu nutzen und weiterzuentwickeln, und dies alles in einem neuen Umfeld, der Schwerkraft. Die Bewegung wird in den Vordergrund gestellt.

**Michela Miribung:** Bevor ich meine Ausbildung zur Trainerin begonnen habe, war ich hauptsächlich damit beschäftigt, neue „Positionierungs- und Bewegungstechniken“ zu entwickeln. Ich ging davon aus, dass es wichtig ist, dass ich meinen KollegInnen solche standardisierten Abläufe weitergeben kann. Ich kritisierte oft die Methodik und Didaktik von Kinaesthetics und konnte nicht verstehen, weshalb dieses Angebot nach mehr als 30 Jahren Anwendung noch als „Erfahrungswissenschaft“ bezeichnet wurde. Man sollte doch jetzt endlich wissen, wie es geht! Mit dieser Kritik und solchen Zweifeln

meldete ich mich dann für die TrainerInnen-Ausbildung an, in der Hoffnung, Antworten zu finden. Die wirkliche Entdeckung war für mich die wichtige Tatsache, dass die Methodik auf der Eigenerfahrung und auf dem gegenseitigen Austausch basiert. Bildlich gesprochen: Nur wenn ich selbst mit meiner persönlichen Bewegung die Instrumente optimal nutze, kann ich auch zu einem optimalen Resultat kommen. Nur wenn ich die einzelnen Kinaesthetics-Konzepte in mir tief verstehe, kann ich eine neue und variierende Lernumgebung gestalten. Diese Bildungsidee zu verstehen, hat mir geholfen nachzuholen, was ich vorher glaubte überspringen zu können. So ist für mich heute das Konzeptverständnis die Grundlage, um mein Wissen erneuern und erweitern zu können, und ich bin dankbar für die Möglichkeiten und Entdeckungen, die mir diese auf Erfahrung beruhende Wissenschaft eröffnet.

**Rosanna Cilione:** Ich arbeite als Kinderkranken-schwester in der Hauskrankenpflege und in der Mütterberatung. In diesem Ausbildungsjahr habe ich mich mit dem Programm „Kinaesthetics in der Erziehung“ auseinandergesetzt. Dieser Prozess hat mir mehr Bewusstsein und Achtung auf meine eigene Bewegung gegeben, und zwar nicht nur in der Interaktion mit Kindern der verschiedenen Altersgruppen, sondern auch in meinen persönlichen alltäglichen Aktivitäten. Mir sind nun die vielen Einflussfaktoren, die die menschliche Bewegung und auch die Kompetenzentwicklung des Kindes beeinflussen, viel klarer.

**Scheidegger:** Das Thema Gewicht hat ja in Ihren Programmen im Vergleich mit dem Programm „Kinaesthetics in der Pflege“ eine ganz andere Bedeutung, weil die Kinder viel leichter als erwachsene PatientInnen sind.

**Sölva:** Ja – ich pflege oft kleine Menschen, die weniger als ein Kilo schwer sind. Für mich wäre es einfach, diese Kleinen zu heben. Aber für sie wäre das ein großes Problem. Bei Frühgeborenen (wie bei allen Menschen) ist es wichtig, dass





sie lernen, das eigene Gewicht angemessen auf eine Unterstützungsfläche abzugeben. Nur wenn das gelingt, sind sie nicht andauernd mit dem Halten des Körpergewichts beschäftigt. Und ich muss sie so unterstützen, dass sie selbst ihr Körpergewicht passend abgeben können. Das ist ein zentraler Punkt der Pflege. Wenn sie dazu imstande sind, können sie sich selbst gezielt bewegen und ihre Bewegungskompetenz weiterentwickeln und nutzen. Ist ihre Muskelspannung gering, entspannen sie sich eher und fallen in einen längeren Schlaf. Dann reduziert sich ihr Energieaufwand, weil sie weniger unkontrollierte Bewegungen machen, und die inneren Organe werden stärker durchblutet, was zu einem besseren Wachstum und einer schnelleren Entwicklung führt.

**Miribung:** Ich sehe das auch so. Nicht das Gewicht der Kinder in quantitativem Sinn ist

ausschlaggebend, sondern die Frage, wie gut sie ihre eigenes Gewicht aktiv bewegen können, ist in unserem Arbeitsbereich sehr wichtig. Das gilt genau gleich für die kleinen Menschen wie für mich selbst. Da wir Pflegenden sehr oft lange in einer Position ausharren müssen, muss ich lernen, mich selbst zu beobachten.

**Sölvä:** Ja, es ist wichtig, die ideale Arbeitshöhe zu finden, sich dauernd anzupassen und die eigene Gewichtsabgabe zu regulieren. Ebenso zentral beim Kontakt mit Kindern ist es, die eigene Bewegung mit der Bewegung des Kindes in Einklang zu bringen. Die Interaktion zwischen dem Kind und mir findet ja hauptsächlich in der Bewegung statt.

**Miribung:** Am Anfang empfand ich das leichte Gewicht meiner PatientInnen als limitierend. Wenn ich mit erwachsenen Menschen arbeite, spüre ich viel schneller, wenn ich sie hebe. Bei Kindern, die leicht sind, können wir immer ein bisschen mogeln. Es ist viel schwieriger die Fehler im Umgang mit ihrem Gewicht aufzuspüren und sie zu reflektieren. Unterdessen geht es mir so, dass das Körpergewicht nicht wirklich eine Rolle spielt. Ich habe meine Sensibilität so weiterentwickelt, dass ich in den gemeinsamen Bewegungen dem Kind ermöglichen kann, seine eigene Bewegung in der Schwerkraft zu erfahren. Und das ist die Voraussetzung, dass es seine Kompetenzen erweitern und sich entwickeln kann. Ich denke, dass Menschen, egal ob Kinder oder Erwachsene, trotz vieler Unterschiede und Besonderheiten ihre inneren Prozesse in ähnlicher Weise regulieren. Die besondere Herausforderung des Kindes besteht darin, dass es die notwendigen Kompetenzen überhaupt aufbauen muss, weil es am Anfang seiner Entwicklung steht.

**Scheidegger:** Welche anderen Erkenntnisse und Themen sind für Sie wichtig?

**Miribung:** Ganz spezifisch habe ich mich mit dem Thema der hohen Körperspannung auseinandergesetzt. Anfangs meinte ich, dass dies in der Neonatologie-Intensivstation kein relevantes Thema ist. Aufgrund der Weber-Fechner-Regel entdeckte ich, dass dieses Thema in unserem Alltag mit den PatientInnen eine zentrale Bedeutung hat. Dadurch dass ich auf meine eigene Körperspannung achtete, konnte ich wesentliche Unterschiede im Schlaf-Wach-Rhythmus der frühgeborenen Babys wahrnehmen und verstehen.



Ein wichtiges Element meines Lernprozesses ist die gegenseitige Unterstützung durch TrainerkollegInnen, um eine effektive Lernumgebung für mich selber gestalten zu können – auch wenn es da noch viel zu tun gibt.

**Cilione:** Dank dieser Ausbildung versuche ich nun in der Interaktion mit den Kindern, ihr Bewegungslernen gezielt zu fördern, indem ich v. a. darauf schaue, die bereits vorhandenen Fähigkeiten einzubeziehen. Aus dieser Perspektive ist es deshalb gerade nicht so, dass das geringe Gewicht des Kindes erleichternd für meine pflegerischen und betreuerischen Tätigkeiten ist, weil es dazu viel Feingefühl braucht.

**Scheidegger:** Was haben Sie für Visionen?

**Sölva:** Nach dieser Ausbildung möchte ich zuerst einmal auf unserer Abteilung aktiv bleiben. Der Schwerpunkt soll darin liegen, meine ArbeitskollegInnen zu unterstützen und die Integration von Kinaesthetics in den pädiatrischen Abteilungen unseres Krankenhauses voranzubringen. Ich möchte die KollegInnen darin unterstützen, wie ich einen Weg zu gehen und neue Perspektiven einzunehmen. Da wir noch ganz am Anfang sind, wird das ein großes Stück Arbeit, worauf ich mich schon sehr freue.

**Miribung:** Vision, Hoffnung und Ziel ist für mich, dass das ganze Personal in der Neonatologie-Intensivabteilung mit Kinaesthetics geschult wird. Ich habe für mich selbst von dieser Auseinandersetzung enorm viel profitiert. Und es ist mein Ehrgeiz, dass das, was Kinaesthetics mir gegeben hat, auch unseren kleinen PatientInnen zugutekommt. Unsere zentrale Herausforderung ist ja, eine entwicklungsfördernde Umgebung zu schaffen. Außerdem möchte ich einen Weg finden, Kinaesthetics konkret in die schriftliche Pflegeplanung und -dokumentation zu integrieren, damit diese Arbeit für alle sichtbar wird.

**Cilione:** Ich möchte in Zukunft weiter vertiefen, was Kinaesthetics im Kontext der Erziehung zu bieten hat. Ich will lernen, wie ich zusammen mit den Eltern und ErzieherInnen lernen kann, für die uns anvertrauten Kinder ein Umfeld zu gestalten, das die Entwicklung unterstützt und nicht behindert. Es gibt ja derzeit noch eher wenige Erfahrungen in diesem Programm und so freue ich mich, zu dessen Entwicklung beitragen zu können. Ein wichtiger Faktor wird hier auch das Vernetzen mit anderen TrainerInnen sein, um sich über die Erfahrungen austauschen zu können.



**Rosanna Cilione**

ist von Beruf Kinderkrankenschwester und arbeitet im Gesundheitssprengel (Hauskrankenpflege) Bozen als Mütter- und Väterberaterin.



**Karmen Sölva**

arbeitet als Kinderkrankenschwester auf der Neugeborenen-Intensivstation im Südtiroler Sanitätsbetrieb in Bozen.



**Michela Miribung**

arbeitet als Kinderkrankenschwester auf der Neugeborenen-Intensivstation im Südtiroler Sanitätsbetrieb in Bozen.

# LQ



**kinaesthetics – zirkuläres denken – lebensqualität**

In der Zeitschrift LQ können die LeserInnen am Knowhow teilhaben, das Kinaesthetics-AnwenderInnen und Kinaesthetics-TrainerInnen in zahllosen Projekten und im Praxisalltag gesammelt haben. Ergebnisse aus der Forschung und Entwicklung werden hier in verständlicher Art und Weise zugänglich gemacht. Es wird zusammengeführt. Es wird auseinander dividiert. Unterschiede werden deutlich gemacht. Neu entdeckte Sachverhalte werden dargestellt und beleuchtet. Fragen werden gestellt. Geschichten werden erzählt.

Die LQ leistet einen Beitrag zum gemeinsamen analogen und digitalen Lernen.

Bestellen Sie die Zeitschrift LQ unter [www.verlag-lq.net](http://www.verlag-lq.net) oder per Post

verlag lebensqualität  
nordring 20  
ch-8854 siebnen

[verlag@pro-lq.net](mailto:verlag@pro-lq.net)  
[www.verlag-lq.net](http://www.verlag-lq.net)  
+41 55 450 25 10



Print-Ausgaben plus Zugang zur Online-Plattform



## Bestellung Abonnement LQ – kinaesthetics – zirkuläres denken – lebensqualität

Ich schenke lebensqualität

- mir selbst
- einer anderen Person

Meine Adresse:

Vorname \_\_\_\_\_

Name \_\_\_\_\_

Firma \_\_\_\_\_

Adresse \_\_\_\_\_

PLZ \_\_\_\_\_ Ort \_\_\_\_\_

Land \_\_\_\_\_

eMail \_\_\_\_\_

Geschenkabonnement für:

Vorname \_\_\_\_\_

Name \_\_\_\_\_

Firma \_\_\_\_\_

Adresse \_\_\_\_\_

PLZ \_\_\_\_\_ Ort \_\_\_\_\_

Land \_\_\_\_\_

eMail \_\_\_\_\_